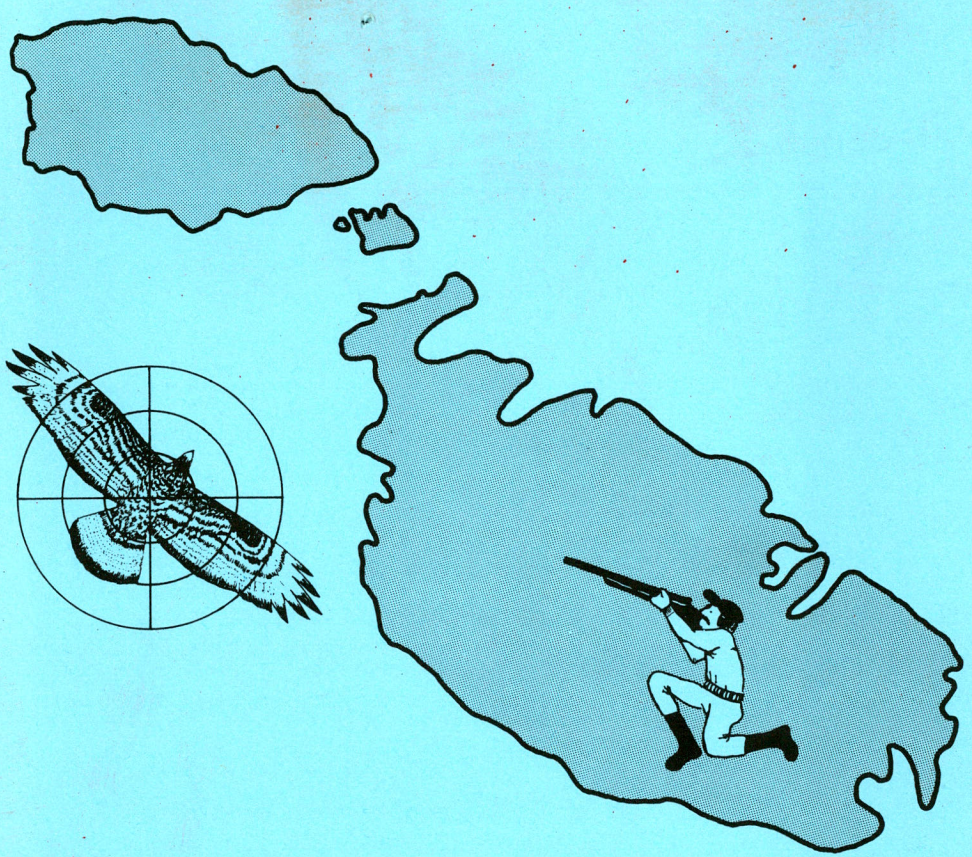
Naturschutz-Jugend

Baden-Württemberg
im Deutschen Bund für Vogelschutz DBV



Malta

Mehr Naturschutz für die Mittelmeerinseln

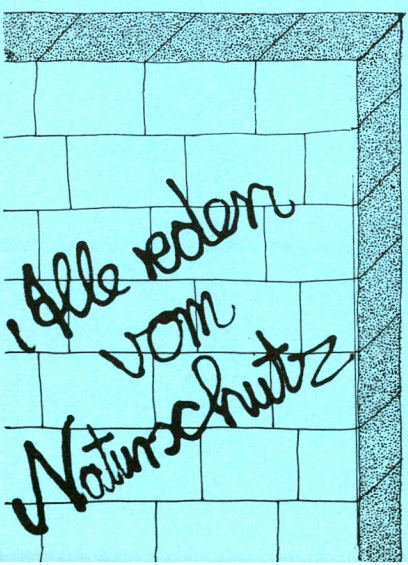
Vorwort

Seit März 1982 bestehen zwischen der Naturschutz-Jugend im Deutschen Bund für Vogelschutz (bis 1986 DBV-Jugend Baden-Württemberg) sowie der Maltesischen Jugend-Naturschutz-Organisation MOSY enge Kontakte.

Die vorliegende Broschüre soll über Landschaft und Kultur des Mittelmeerstaates Malta, vor allem aber über die dortigen Naturschutzprobleme, insbesondere die intensiv ausgeübte Vogeljagd informieren.
Daneben wird der intensive Kontakt der beiden in den jeweiligen Staaten aktiven Jugend-Naturschutz-Organisationen dokumentiert.

Eine chronologische Übersicht zeigt die gemeinsamen Naturschutz-Bemühungen, von der Gründung der Maltesischen Vogelschutz-Organisation bis zum heutigen Stand der Kontakte.

Viel Spaß beim Lesen.



Aktiv für Natur

Um weiterhin solche Naturschutz-Projekte durchführen und Broschüren erstellen zu können, sind wir auf viele Spenden angewiesen.

Bitte unterstützen Sie unsere Jugend-Naturschutzarbeit, damit wir uns auch in Zukunft aktiv für die Natur einsetzen können.

Unser Konto:
Naturschutz-Jugend
Landesgirokasse Ulm
Kto.Nr. 440 3555
BLZ 63050181
Kennwort: Malta

Inhalt

Mehr Vogelschutz auf Malta 1

- Achthundert Naturschützer erstritten Erfolg gegen mehr als 20.000 Jäger

Chronologie der gemeinsamen Bemühungen 8

Maltesisches Vogelschutzgesetz von 1980 10

Bestelliste 12

Herausgeber: Naturschutz-Jugend Baden Württemberg
Stefan Rösler
Rotebühlstr. 84/1
7000 Stuttgart 1

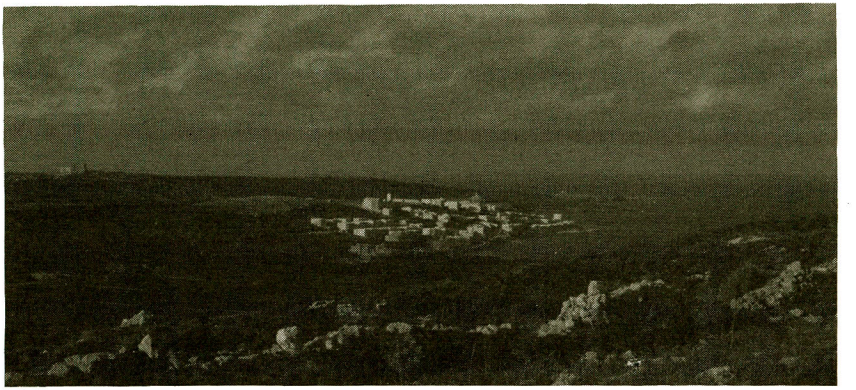
Grafik: Iris Mühlberger

Text + Fotos: Stefan Rösler

Druck: GuS-Druck GmbH, Stuttgart

1. Auflage: 1 - 1000

Januar 1987



Achthundert Naturschützer erstritten Erfolg gegen mehr als 20.000 Jäger

Mehr Vogelschutz auf Malta

Im Inselstaat Malta kämpfte eine Handvoll Naturschützer jahrelang einen aussichtslos erscheinenden Kampf. Den 800 Mitgliedern der Naturschutzorganisation MOS (Maltese Ornithological Society) stehen über 20.000 Schießer und Fallensteller gegenüber. Schon in der Schule wird den Kindern beigebracht, wie man Tiere fängt und sammelt. Doch mit neuen Gesetzen und dem Schutzgebiet Ghadira, das mit Hilfe des DBV angelegt werden konnte, wurden erste Erfolge erzielt. Um bei der Bevölkerung jedoch noch mehr Verständnis für den Naturschutz zu wecken, gibt es noch unendlich viel zu tun.

Der Inselstaat Malta, 100 Kilometer südlich von Sizilien und 300 Kilometer östlich von Tunesien gelegen, ist bis heute vor allem durch das Malteserkreuz und die Maltakartoffel ein Begriff. Vom Massentourismus, wie er von den benachbarten Ferienzentren Sizilien und Tunesien bekannt ist, blieb Malta nämlich bis heute weitgehend verschont.
Mit 320.000 Einwohnern auf 321 Quadratkilometern Fläche ist Malta, mit den drei bewohnten Inseln Malta, Gozo und Comino sowie einigen kleinen unbewohnten Felsinseln, einer der am dichtesten besiedelten Staaten Europas.

Bizarre Küste im Süden, sanfte Buchten im Norden

Ansteigende Höhenzüge aus sehr fossilienreichem Kalkfels charakterisieren die beiden Hauptinseln Malta und Gozo, die im Süden und Südwesten steil zum Meer hin abfallen und dort eine weitgehend ungegliederte und unzugängliche Küste bilden. Im Norden und Nordosten dagegen finden sich Hügel und flachere Landstriche. Die Küste senkt sich dort allmählich zum Meer und ist von großen, zum Teil sandigen Buchten und Naturhäfen eingeschnitten, auf die sich der bestehende Tourismus weitgehend konzentriert. Berge und Flüsse existieren nicht und die oftmals tief eingeschnittenen, mit Spanischem Rohr (Arundo donax) bewachsenen Täler, werden meist nur während der Regenzeit im Winter von Bächen durchflossen.
Bäume sind, von städtischen Parks abgesehen, äußerst selten. Es gibt nur ein einziges Waldgebiet, die sogenannten Gärten von Buskett, dem zwangsweise eine zentrale Bedeutung als Brut- und Durchzugsgebiet für die Vogelwelt zufällt. Allerdings wurde in den letzten Jahren verstärkt mit Aufforstungen, vor allem von Aleppo-Kiefern, begonnen.
In den Trockentälern werden überwiegend Kartoffeln und Gemüse angebaut.
1 Alle Felder sind wegen des Windes und der dünnen Ackerkrume mit Trok-

kenmauern umgeben, die das charakteristische Bild des Landes ausmachen und die sich in den Hügeln als Terrassen fortsetzen. Die trockenen, felsigen Inseln sind mit ihren Mäuerchen, Disteln, Opuntien und Feldblumen ein idealer Lebensraum vor allem für Insekten und Reptilien.

Die Jagd wurde zum Volkssport

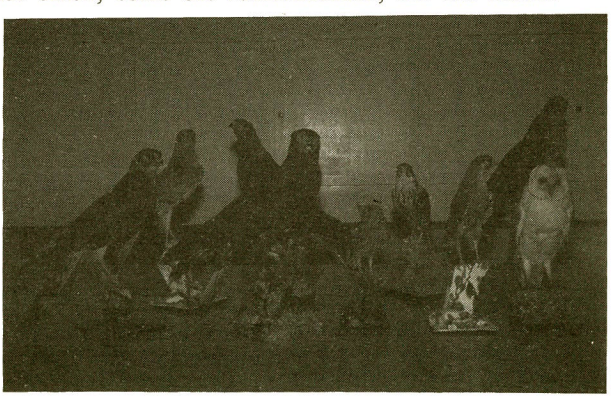
Der Druck der einheimischen Bevölkerung auf das Land ist besonders auf der Hauptinsel Malta an den vielen Neubaugebieten und der damit verbundenen völligen Zersiederlung der Insel zu erkennen. Doch das Hauptproblem der 1962 gegründeten MOS (Vereinigung für Vogelforschung und Vogelschutz auf Malta) ist die direkte Verfolgung von Tieren durch die

Der Empfang ziehender Vögel auf Malta erfolgt üblicherweise mit Schrot: Pro Quadratkilometer sind mehr als 60 Jäger aktiv

Bevölkerung. Seit Menschengedenken wird die Jagd auf durchziehende Vögel ausgeübt. Doch erst in den beiden letzten Jahrzehnten ist diese Jagd zum Problem geworden, da sie sich bedingt durch bessere Verdienstmöglichkeiten der Bevölkerung zum Volkssport entwickeln konnte. Mehrere Waffen pro Jäger sowie Autos machen nun auch die entlegensten Teile der Inseln erreichbar. Darüberhinaus wird seit zwei Jahren vermehrt auch von schnellen Motorbooten aus nicht nur auf die in den Steilkliffs brütenden Vögel, sondern auch auf die während der Zugzeiten auf dem Meer befindlichen Enten und Taucher Jagd gemacht.

20.000 Jagdlizenzen und viele Schwarzschießer

Die "Jäger" teilen sich in zwei untereinander zerstrittene Gruppen: Die sogenannten "shooters", 15.000 lizenzierte Schießer, die sich als Sportler verstehen auf der einen, sowie die Fallensteller, die mit Netzen



Das übliche Ende selbst hochgradig gefährdeter Arten: Als Präparat in privaten Haushalten oder Sammlungen

und Lockvögeln arbeiten und von denen 5.000 lizenziert sind, auf der anderen Seite. Dazu kommen jeweils mehrere Tausend, die ohne Lizenz jagen, um dadurch die obligatorische Jagdgebühr zu sparen.
Für die Schießer gibt es zwei Motive, ihren Sport auszuüben. Erstens ist das Sammeln von Präparaten auf Malta so populär wie bei uns das Briefmarkensammeln. Genauso intensiv wird gekauft und getauscht. Je seltener, bunter und größer der Vogel, desto größer natürlich auch die Freude und der Stolz, ihn in der eigenen Sammlung zu haben. Für solche Vögel sind Preise bis zu 600 Mark keine Seltenheit. In Kellern, Garagen und Anbauten gibt es Privatsammlungen mit über tausend Präparaten, von denen die wenigsten wissenschaftlichen Wert besitzen. Oft werden die Präparate einfach als Zimmerschmuck fürs Wohnzimmer verwendet oder auf den Fernseher gestellt.

Gefangen - als Sänger für den eigenen Haushalt, den Kiosk, zum Tausch oder Verkauf

Mauersegler als Trainigsobjekt

Das zweite Motiv ist schlichtweg Spaß und Zeitvertreib. Vor allem Schwalben und Mauersegler, aber auch Lerchen und Grasmücken werden zum "Übungsschießen" als Zielscheiben verwendet. Gerade der besonders schnittig fliegende Mauersegler wurde vom Präsident der dortigen Jägervereinigung als besonders geeignetes Trainingsobjekt empfohlen. Diese Vögel bleiben im allgemeinen liegen, wo sie herunterfallen, da sie weder gegessen noch präpariert werden.
Dagegen wird für das Auffinden und Apportieren der zum Präparieren gewünschten Vögel eine spezielle maltesische Jagdhunderasse gezüchtet, die sich auch in England zunehmender Beliebtheit erfreut.

600 Mark für einen Grünfinken

Wie tief der Respekt vor dem erfolgreichen Jäger in der Bevölkerung verankert ist, zeigt die Tatsache, daß noch vor sechs Jahren ein Mann, der einen der bisher auf Malta nur zweimal nachgewiesenen Seeadler erlegte, in den Zeitungen groß gefeiert wurde. So gilt es auch bis heute als Statussymbol gewisser Kreise, einen Wespenbussard getötet zu haben.
Die zweite Gruppe von Jägern, die "trapper" (Fallensteller), konzentriert sich in ihren Aktionen weitgehend auf den Fang von Finkenvögeln. Als Käfigvögel werden diese nicht nur in Wohnungen und auf Balkonen, sondern auch in Gaststätten, an Verkaufsständen und Tankstellen gehalten. Für einen Grünfinken, der, wie bei uns in nahezu jedem Vorgarten zu hören, sein rauhes <ihtsch> singt, werden bis zu 600 Mark bezahlt. Bachstelzen und Rotkehlchen werden jährlich in großer Zahl von Kindern gefangen und als Haus- und Spieltiere gehalten, bis sie, normalerweise schon nach kurzer Zeit der Gefangenschaft, eingehen.
Zeugen dieser 20.000 Jäger, das sind 62,5 Jäger pro Quadratkilometer, sind die zahllosen aus Feldsteinen aufgebauten Verstecke, vor denen

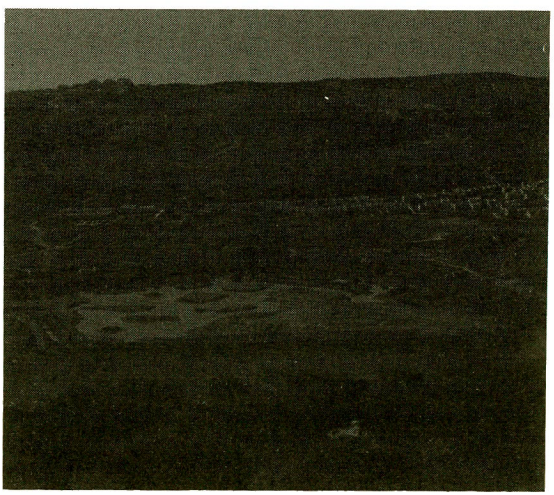
sich je nach Art des Jägers leere Schrothülsen türmen oder Steintürmchen zum Abstellen der Lockvogelkäfige befinden.

Kampf gegen eine erdrückende Übermacht

Dieser Übermacht stehen die rund 800 Mitglieder der MOS gegenüber und es dürfte nach dieser Vorstellung der Verhältnisse klar geworden sein, daß die MOS ihren Kampf zur Rettung der Natur Maltas ohne Hilfe von aussen, vor allem in finanzieller Hinsicht, nicht bestehen kann.
Bisher größter Erfolg dieser jungen und sehr aktiven Vogelschutzorganisation ist das auf ihr Drängen hin im August 1980 erlassene neue Vogelschutzgesetz, das zum ersten Mal eine dreimonatige absolute Schonzeit, bestimmte für die Jagd gesperrte Gebiete und eine genaue Auflistung der jagdbaren Vogelarten ausweist. Obwohl auch dieses Gesetz noch viel zu wünschen übrig läßt (weiterhin dürfen unter anderem alle Reiher, Rallen, Ziegenmelker und Mornellregenpfeifer gejagt werden), kann es als Meilenstein in der Naturschutzbewegung des Landes bezeichnet werden.
Die Hauptschwierigkeit liegt nun darin, die bestehenden Gesetze zu überwachen, da von den meisten Schießern bisher weder Schonzeiten noch die ausgewiesenen Schutzzonen, geschweige denn geschützte Arten respektiert werden.
Mit dem Motto "Schutz der Natur durch Erziehung" konzentriert sich die MOS nun darauf, mit Hilfe von Informationsmaterial wie Broschüren, Aufklebern und Postern junge Menschen, besonders in Schulen anzusprechen und auch die Lehrer zu erreichen. Bis vor kurzem war es immer noch üblich, Schulkindern an den Wandertagen zu zeigen, wie Vögel, Frösche, Eidechsen oder Insekten am besten zu fangen sind.

Erste Erfolge für die Naturschützer

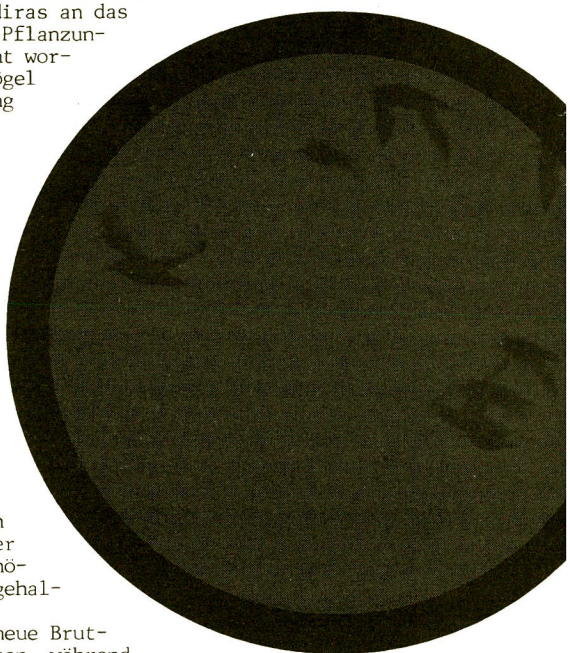
Mit der Ausweisung des ersten Naturschutzgebietes auf Malta durch die Regierung, scheint nun zusammen mit dem Inkrafttreten der Vogelschutzgesetze die Arbeit der MOS auch von offizieller Seite her Anerkennung zu finden.



Ghadira, das erste echte Naturschutzgebiet auf Malta

Die Bedeutung dieses Schutzgebietes Ghadira, am Ende der Mellieha-Bucht ganz im Norden Maltas gelegen, war seit der Gründung der MOS 1962 immer wieder betont worden. Schon frühzeitig wurde ein Schutzstatus gefordert. Mitte der 60er Jahre war der Neubau einer Verkehrsstraße mitten durch das Gebiet, das früher der Salzgewinnung diente, geplant. Dieses Vorhaben konnte dank einer großen Protestaktion verhindert werden. Doch das Gebiet war zu dieser Zeit noch für die Jagd freigegeben. Wegen des dort besonders lange, bis in das Frühjahr hinein stehenden Wassers, wär Ghadira seit jeher ein Anziehungspunkt für Durchzügler - und somit auch für Schießer, die gegen die Schutzanträge der MOS streng protestierten.

Nachdem die MOS 1967 einen detaillierten Bericht über Geschichte, Tier- und Pflanzenwelt Ghadiras an das Parlament geschickt hatte und auch mit Pflanzungen von Tamarisken immer wieder versucht worden war, zusätzlichen Schutz für die Vögel dort zu schaffen, erklärte die Regierung das knapp acht Hektar große Gelände 1978 zum Vogelschutzgebiet.



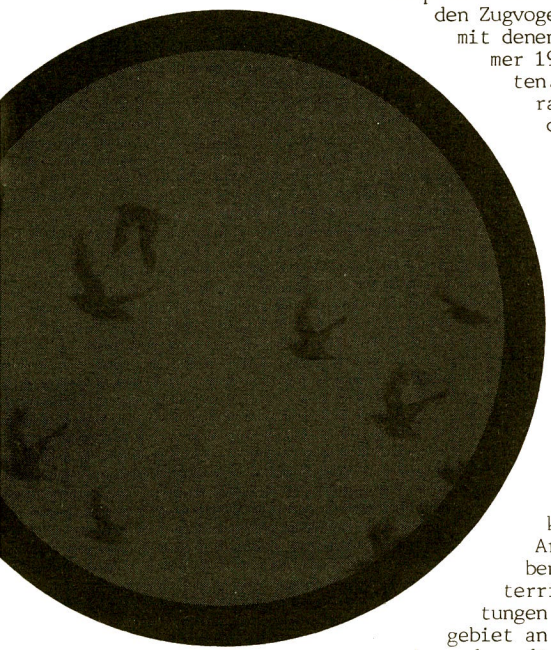
Neue Wasserstellen für die Dürrezeit

Bis zu dieser Zeit bestand der Bereich der ehemaligen Salzpfannen im Hochsommer drei Monate lang nur aus aufgeplatzten Lehmboden ohne jegliches Wasser. Somit war er in dieser Zeit für die auf der Insel ruhige Rast- und Nahrungsflächen suchenden Wasservögel weitgehend uninteressant.
Im Mai 1980 wurden dann mit Geldern des World Wildlife Fund (WWF) die Baggerarbeiten an den tiefsten Stellen des Gebiets begonnen: Dort hatte sich das Wasser im Hochsommer bisher in einer dicken Grobsand-Schicht unter der die höheren Stellen bedeckenden Lehmschicht gehalten.
Das Anlegen von Inseln soll nicht nur neue Brutplätze schaffen, sondern auch dazu dienen, während der Winterüberschwemmung in den ausgeschobenen Senken einen möglichst hohen Wasserstand zu erreichen, sodaß auch über die Trockenzeit hinweg Feuchtstellen erhalten bleiben. Diesem Zweck dient auch ein im westlichen Teil des Reservats gelegenes, etwa drei Meter tiefes Reservoir, von dem aus das übrige Schutzgebiet im Hochsommer mit Wasser versorgt wird.
Somit stellt Ghadira nicht nur im Winter und Frühjahr, sondern auch den ganzen Sommer über ein sicheres Nahrungs- und Rastbiotop für Vögel dar und ist in dieser Funktion auf ganz Malta bisher einmalig.

Schutzzäune und Beobachtungsstände

Zur Sicherung wurden rings um das Gebiet ein tiefer Wassergraben und parallel dazu ein Erdwall angelegt, um die nach wie vor in das Schutzgebiet eindringenden Schießer fernzuhalten. Nachdem die WWF-Gelder durch die Baggerarbeiten aufgebraucht und die Maschinen aus dem Gebiet entfernt waren, wurden mit Genehmigung des Ministeriums für Gesundheit und Umwelt von den MOS-Mitgliedern in Handarbeit kleine Inseln erbaut, Dämme aus Sandsäcken errichtet, Zäune um das Gebiet aufgestellt und mit finanzieller Unterstützung des Landwirtschaftministeriums mehrere tausend Bäume und Sträucher gepflanzt, wobei es sich überwiegend um Tamarisken und verschiedene Arten von Dornensträuchern handelte.

Im Westteil des Gebiets wurde ein Beobachtungsstand gebaut, der vom britischen Verband "Malta Bird Reserves Overseas Committee of UK" finanziert wurde,und im Ostteil wurde ein großes Besucherzentrum mit Blick ins Gebiet erstellt.
Dieses wurde direkt an der Küstenstraße nahe dem Strand, Parkplatz und der Bushaltestelle auf einer alten, schon bestehenden Plattform gebaut und von einer örtlichen Großbank finanziert. Das Untergeschoß dieses Gebäudes kann als Werkraum benutzt werden und hat Luken mit Blick auf die nur 20 Meter entfernte Wasserfläche.
Um die weiteren Baggerarbeiten in Ghadira durchführen zu können, waren neue finanzielle Mittel nötig. Der DBV stellte nach Absprache mit dem Europäischen Komittee gegen den Zugvogelmord 60.000 Mark zur Verfügung, mit denen die Baggerarbeiten dann im Sommer 1982 weitgehend beendet werden konnten. Der anfangs zur Bewachung Ghadiras stationierte Polizeiposten wurde inzwishcen durch einen staatlich finanzierten, hauptamtlichen Vogelwart ergänzt. Dieser leitet und koordiniert sowohl die wissenschaftliche Arbeit als auch die Öffentlichkeitsarbeit im Gebiet.



Wachsende Sympathien in der Bevölkerung

Gerade durch die neu angebotenen Führungen im Schutzgebiet, durch die den Teilnehmern das ungestörte Beobachten der Vögel ermöglicht und dadurch ein echter Bezug zur Natur hergestellt wurde, konnten neue Interessenten für die Arbeit der MOS gewonnen werden. Daneben wurden Schulklassen teils durch Unterrichtseinheiten, teils durch Beobachtungen aus den großen Unterständen im Schutzgebiet an die freilebenden Tiere und darauf aufbauend an die Problematik der Jagd herangeführt.
Vor allem aber durch verstärkte Pressearbeit, Informationsstände, den Druck attraktiver Aufkleber und publikumswirksame Aktionen gelang es der MOS, mehr und mehr Menschen für ihre Arbeit und Ziele zu interessieren.
So stieg gerade in der Zeit von 1979 bis 1984 die Zahl der MOS-Mitglieder kontinuierlich von 300 auf 800 an.
Besonders die im Herbst 1984 von der MOS im Rahmen eines internationalen Naturschutzkurses veranstaltete Demonstration in der Hauptstadt Valletta, in der gegen den illegalen Abschuß von Greifvögeln protestiert wurde, erregte großes Aufsehen. Neben Musikeinlagen und Straßentheater wurden dort in Form einer mannshohen Patrone die in den für die Jagd gesperrten Gärten von Buskett gesammelten, leergeschossenen Schrotpatronen-Hülsen präsentiert. Eine größere Gruppe von Jägern griff die genehmigte Demonstration trotz Polizeiaufsicht an, beschädigte Musikinstrumente und verletzte mehrere Naturschützer.
Wenige Wochen später organisierten die Jäger eine riesige Gegendemonstration. Unter den getragenen Transparenten waren Aufschriften wie "Das Gewehr dient einem Hobby, das Fernglas steht für eine Untugend", "Laßt uns schießen wie wir wollen, dann könnt ihr alles haben", "Vögelschießen ist Teil des maltesischen Kultguts", "Hört, ihr Deutschen: Ihr hattet kein Mitleid mit den Juden und nun bedauert ihr Vögel".
Trotz der Massenveranstaltung der Jäger gewann die MOS in dieser Zeit dank ihrer sachlichen Argumentation, der von Jägerseite viel Polemik, Drohung

und Gewalt entgegengebracht wurde, deutlich an Sympathien - und an Mitgliedern.

Gemeinsames Handeln der Jugendverbände

Um aber über Information und Protest hinaus aktiv für den Naturschutz auf Malta tätig sein zu können, veranstaltete die DBV-Jugend auf Einladung der MOS-Jugendlichen 1984 ein Camp auf dem Mittelmeer-Eiland.
Neben ausgiebigen Wanderungen, Führungen und Beobachtungen auf den Hauptinseln Malta und Gozo, war auch für ein intensives Arbeitsprogramm gesorgt: Verschiedene Baum- und Strauchpflanzungen, Müllsammel-Aktionen, das Aufhängen von Schildern mit Naturschutz-Slogans in den Gärten von Buskett und eine Aufklärungs- und Flugblattaktion gegen das Fangen von Fröschen, stellten die teils auch vom Maltesischen Fernsehen gefilmten Hauptakitvitäten dar.
Während dieser Zeit wurden die Jugendlichen mehrfach zu Zeugen von Verstössen gegen das bestehende Vogelschutzgesetz: Eine trotz Verbot gekäfigte Blaumerle über der Haustür, die geschützte Kurzzehenlerche auf dem Markt zu Pfennigpreisen feilgeboten - das waren nur zwei der in dieser Hinsicht markanten Negativ-Erlebnisse.
1985 fand dann der Gegenbesuch in Süddeutschland statt. Auch hier informierten sich die Jugendlichen beider Verbände während des zweiwöchigen Camps ausführlich über Naturschutzprobleme, wie Verkehrswegeplanung, Waldsterben und Massentourismus und führten gemeinsame Arbeitseinsätze durch.
1986 fanden mehrere Besuche von DBV-Jugendlichen auf Malta statt. Die gemeinsamen Bemühungen der beiden Jugendverbände wurden unter anderem in einem Film des NDR über Malta dokumentiert, der sich neben der herrlichen Landschaft, Kultur und Geschichte auch mit der Naturschutzproblematik des Inselstaates befaßte.

Nur internationale Zusammenarbeit ist erfolgreich

Anhand dieses Projektes ist einmal mehr ersichtlich, daß Naturschutz eine internationale Angelegenheit darstellt und die Bewältigung globaler Umweltprobleme nur durch Zusammenarbeit der verschiedenen zuständigen Organisationen gelöst werden kann. Große ideelle und finanzielle Aufwendungen für Biotopschutz und bestimmte Artenschutzprogramme, wie zum Beispiel zur Rettung der letzten Kranichbrutpaare Mitteleuropas, sind ineffektiv und müssen langfristig erfolglos sein, wenn nicht gleichzeitig auch für den Schutz der betroffenen Arten auf den Zugwegen gesorgt wird. Dort sind die Verluste durch direkte menschliche Verfolgung nach wie vor unvertretbar groß.
Die DBV-Jugend hat mit der aktiven Partnerschaft zu ihrer maltesischen Schwesterorganisation MOSY einen eindrucksvollen und erfolgreichen Beitrag zur internationalen Kooperation von Jugendverbänden geleistet. Nur durch enge Zusammenarbeit, Erfahrungsaustausch, gegenseitige Motivation und Erziehung der Jugendlichen hin zu einem grundsätzlichen Verständnis für ökologische Belange wird langfristig eine Lösung der globalen Umweltproblematik möglich sein.

Stefan Rösler

Wer wir sind

Die **Naturschutz-Jugend** ist die bundesweit tätige Jugendorganisation des Deutschen Bund für Vogelschutz, Deutscher Naturschutzverband e.V.

Wo wir zu erreichen sind

Naturschutz-Jugend Baden-Württemberg
Rotebühlstr. 84/1
7000 Stuttgart 1
Tel. 0711/61 34 54

Was wir machen

Seminare zu ökologischen und politischen Themen

Freizeiten und **Natur erleben**

Öffentlichkeitsarbeit mit Infoständen, Vorträgen, Exkursionen

Politisch aktiv sein im Bereich Natur und Unweltschutz

Internationale Kontakte pflegen

Chronologie der gemeinsamen Bemühungen

	1962:	Gründung der MOS - Maltesische Vogelschutzorganisation.
Oktober	1977:	Die MOS stellt in Ghadira Eisentore auf und pflanzt Bäume, um gegen das wilde Zelten sowie Parken von Autos in diesem ornithologisch besonders interessanten Gebiet vorzugehen.
Dezember	1978:	Nach 16 Jahren intensivster Bemühungen seitens der MOS, wird Ghadira von der Maltesischen Regierung zum ersten offiziellen Schutzgebiet erklärt (inclusive 500 Meter jagdfreier Zone rings ums Gebiet).
August	1980:	Nach den von 1499 datierenden Jagdgesetzen und einem letzten Vogelschutzgesetz von 1937, tritt 1980 ein völlig neues Vogelschutzgesetz in Kraft. Dieses berücksichtigt zwar bei weitem nicht alle Forderungen der Naturschützer, muß aber dennoch als Meilenstein in der Geschichte des Vogelschutzes auf Malta bezeichnet werden.
Oktober	1981:	Erster Bericht über die MOS und ihre Tätigkeiten in der Verbandszeitschrift des Deutschen Bund für Vogelschutz (DBV) "Wir und die Vögel 5/1981".
März	1982:	Internationales Seminar des IYF (International Youth Federation for Enviromental Studies and Conservation) über Jagd und Naturschutz. Erste persönliche Kontakte zwischen Jugendvertretern der beiden Organisationen.
Mai	1982:	Offizieller Protest des DBV und seines Präsidenten Dr.König gegen die Vogeljagd auf Malta.
Juni	1982:	2-wöchiger Informationsbesuch eines DBV-Jugend-Vertreters auf Malta. Veröffentlichung eines Leserbriefes gegen die Vogeljagd in der Maltesischen Tagespresse. Mitgliederstand der MOS liegt bei 400.
Juli	1982:	Bewilligung von 60.000 DM aus DBV-Geldern für die endgülige Gestaltung im Schutzgebiet Ghadira.
August	1982:	Offizielles Protestschreiben des DJV (Deutscher Jagdschutzverband) gegen den Vogelmord auf Malta, veranlaßt durch DBV-Jugend-Vertreter.
September	1982:	Titelbericht in der DBV-Verbandszeitschrift "Wir und die Vögel 5/1982": Mehr Vogelschutz für Malta. In der selben Zeitschrift sowie in der Allgemeinen Forstzeitschrift Bericht über das IYF-Jagdseminar in Straßburg sowie den zwischen der DBV-Jugend und MOS-Jugend entstandenen Kontakt. Informationsbesuch von Vertretern des DBV, des Kommitees gegen den Vogelmord und des Hamburger Tierschutzvereins auf Malta.
Januar	1983:	Referat über die Problematik der Vogeljagd auf Malta im Rahmen des Stations-Colloquiums der Vogelwarte Helgoland. Weitere Leserbriefe zum Thema Vogeljagd von DBV-Jugend-Vertretern in der maltesischen Tagespresse. Referat an der Fachhochschule für Forstwirtschaft in Rottenburg. Die anschließende Unterschriftensammlung erbrachte mehr als 200 Unterschriften aktiver Jagdscheininhaber gegen die Art der Vogeljagd auf Malta.
Juli	1983:	Zusendung der Unterschriftensammlung sowie diverser Begleitschreiben unter anderen von Professoren der Fachhochschule an die zuständigen Stellen auf Malta. Mitgliederstand der MOS liegt bei 500.

August 1983: Aufruf zu Protestbriefen an die maltesische Regierung im Rundschreiben des DBV-Landesverbandes Baden-Württemberg.

September 1983: Offizielles Protestschreiben der DBV-Jugend an Regierung, Opposition und Presse auf Malta.
Große Demonstration der MOS auf Malta gegen den Vogelmord.
Gleichzeitig Demonstration von 10 DBV-Jugend-Vertretern vor der maltesischen Botschaft in Bonn: 3o-minütiges Gespräch mit dem Botschafter sowie Übergabe eines Protestschreibens.
Zwei Wochen später Gegendemonstration der Jäger auf Malta mit ausfälligen Äußerungen, Transparenten und Gewalttätigkeiten, so daß die MOS bei der Bevölkerung Sympathien gewinnt und der Mitgliederstand innerhalb weniger Wochen auf 750 ansteigt.

März 1984: 15 DBV-Jugend-Vertreter aus Baden-Württemberg halten sich zu einem einwöchigen Workcamp auf Einladung der MOS-Jugend auf Malta auf. Zwei Fernsehkurzberichte, diverse Leserbriefe in der örtlichen Presse sowie eine Menge persönlicher Kontakte sind das Resultat.

September 1984: IYF-Kurs zum Thema "Schutz von Zugvögeln" auf Malta unter Beteiligung von DBV-Jugend-Vertretern.

August 1985: Gegenbesuch von 15 MOS-Jugendlichen in Baden-Württemberg. Zweiwöchiges gemeinsames Naturschutzcamp in Singen mit Rundfunk-Interview beim Süddeutschen Rundfunk in Stuttgart.

Januar 1986: Zwei wandernde Zimmergesellen führen nach Vermittlung über die DBV-Jugend die Schreinerarbeiten im neuen MOS-Büro in Valletta durch.

März 1986: Vorbereitung der Dreharbeiten für die NDR-Fernsehserie "Arche Noah" unter Beteiligung eines DBV-Jugend-Vertreters auf Malta.

April 1986: Dreharbeiten des NDR-Teams: Gleichzeitiger Aufenthalt einer sechsköpfigen DBV-Jugend-Delegation auf Malta.
Die Zusammenarbeit beider Jugendorganisationen wird im Film dargestellt.

August 1986: Teilnahme von zwei MOS-Jugendlichen beim von der DBV-Jugend bei Crailsheim veranstalteten internationalen Naturschutzcamp.

Oktober 1986: Versand eines Fotokopiergeräts als Geschenk der DBV-Jugend an die MOS-Jugend nach Malta.
Vorbericht des NDR-Teams üer die Eindrücke auf Malta in der Zeitschrift "Kosmos 10/1986".

Dezember 1986: Ausstrahlung der ARD-Fernsehsendung "Unternehmen Arche Noah" unter dem Titel "Vogelmord als Volkssport ?".
Über zwei Millionen Zuschauer, Hinweis auf eine über die DBV-Jugend erhältliche Broschüre zum Thema "Malta".
Der Mitgliederstand der MOS hat 1000 erreicht.

Neben den in dieser Chronologie aufgeführten Aktivitäten und Fakten fand, veranlaßt durch DBV-Jugend-Vertreter, eine intensive Presse- und Öffentlichkeitsarbeit statt. Darüberhinaus gab es aufgrund der freundschaftlichen und engen Kontakte zwischen beiden Jugendorganisationen eine Vielzahl persönlicher Treffen und Begegnungen.
Der aus diesem Kontakt wachsende regelmäßige Informationsaustausch und gegenseitige Motivation sind ein Musterbeispiel für gelungene internationale Jugendnaturschutzarbeit.

Maltesisches Vogelschutzgesetz von 1980

Obwohl dieses Gesetz, in dem auch die Bejagung der Wildkaninchen geregelt ist, bei weitem nicht die Wünsche und Forderungen der MOS erfüllt, stellt es dennoch eine für maltesische Verhältnisse revolutionäre Einschränkung der bis dahin gültigen Jagdgewohnheiten dar.
Das Hauptproblem jedoch liegt in der völlig unzureichenden Überwachung dieser gesetzlichen Bestimmungen, der mangelnden Kontrolle der Jäger und der äußerst seltenen Strafverfolgung von Gesetzesübertritten.
Dabei sind Verstöße gegen dieses Vogelschutzgesetz vollkommen an der Tagesordnung. Geschützte Arten, Schutzgebiete und sogar Schonzeiten werden von einer Vielzahl von Jägern völlig ignoriert.

Im folgenden nun einige der wichtigsten und gleichzeitig meist mißachtetsten Artikel dieses Gesetzes:

- In der Zeit vom 22.Mai bis 31.August eines jeden Jahres ist jegliche Verfolgung von Vögeln, egal welcher Art, verboten (Schonzeit).
- In der übrigen Zeit des Jahres sind bestimmte Vogelarten zum Abschuß (Gruppe I) bzw. zum Fang mit Netzen (Gruppe II) freigegeben.

Gruppe I (Abschuß)

1 - Türkentaube
2 - Brachvögel
3 - Mornellregenpfeifer
4 - alle Reiherarten
5 - Goldregenpfeifer
6 - Kiebitz
7 - Ziegenmelker
8 - Wachtel
9 - alle Rallenarten
10 - Wachtelkönig
11 - Feldlerche
12 - alle Schnepfenarten
13 - Weidensperling
14 - Star
15 - Hohltaube
16 - Triel
17 - alle Drosselarten außer Blaumerle
18 - Turteltaube
19 - Waldschnepfe
20 - Ringeltaube
21 - alle Entenarten

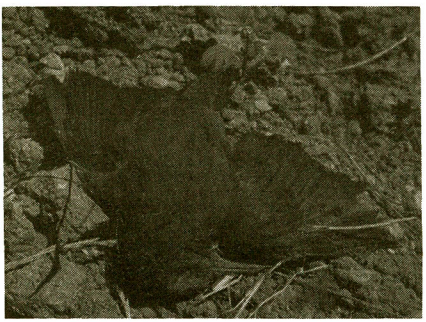
Gruppe II (Fang)

1 - Buchfink
2 - Goldregenpfeifer
3 - Stieglitz
4 - Grünfink
5 - Kernbeißer
6 - Hänfling
7 - Ortolan
8 - Wachtel
9 - Girlitz
10 - Zeisig
11 - Feldlerche
12 - Weidensperling
13 - Star
14 - alle Drosselarten außer Blaumerle
15 - Turteltaube

- Die Benutzung von Schußwaffen im Abstand von drei Kilometer vor jeder Küste, 200 Meter zu einer Siedlung oder 50 Meter zu einer Straße, ist verboten.
- Es ist verboten, am Nest Vögel oder Jungvögel zu schießen, zu fangen oder zu beunruhigen.
- Bei der Haltung von Vögeln sind für den Käfig die Mindestmaße (25 cm Höhe, 25 cm Länge und 15 cm Breite) vorgeschrieben.
- Präparatoren ist es untersagt, andere als die zum Abschuß bzw. Fang in Gruppe I und II aufgelisteten Vogelarten zu präparieren.
- Die ... aufgeführten Gebiete sind Vogelschutzgebiete. Innerhalb der angegebenen Grenzen ist jegliche Verfolgung von Vögeln egal welcher Art, ebenso der Besitz von Waffen, Netzen und Fallen sowie der Bau von Jagdverstecken verboten.

Anmerkung: Im Anhang des Gesetzes sind ca. 15 Gebiete, unter anderem das Vogelschutzgebiet Ghadira, die Gärten von Buskett sowie die Insel Filfla jeweils mit Entfernungsangaben vom Gebietsrand an gerechnet, daneben aber auch Friedhöfe, Parks, Flugplätze und Rundfunksender als Schutzzonen aufgeführt.

- Die Benutzung von Magazinwaffen mit mehr als vier Schuß ist verboten.



Die traurige Wirklichkeit: Selbst der vollkommen geschützte Nationalvogel Maltas - die Blaumerle - wird geschossen

Foto: Saviour Balzan

Erfolgsrezept der MOS: Verstärkte Information der Bevölkerung, frühzeitige Sensibilisierung der Jugendlichen

Anmerkungen:

Auffallend im Vergleich zu unseren Jagdgesetzen ist die Tatsache, daß eine Schulung oder Ausbildung der zur Jagd zugelassenen Personen weder vorgeschrieben noch vorgesehen ist.

Der jährliche, käufliche Erwerb der Lizenz ist das einzige offizielle Zulassungskriterium zur Jagd.

Absolute Begrenzungszahlen für die Ausstellung von Lizenzen gibt es nicht, dadurch kommt die unglaubliche Dichte von ca. 62 Jägern pro Quadratkilometer zustande. Daraus resultierend ist der Jagddruck auf die interessanten, von den Vögeln während des Zuges bevorzugten Rast- und Nahrungsplätzen unbeschreiblich hoch.

Auch die Benutzung von Motorbooten zur Jagdausübung ist in keinster Weise geregelt. Dabei wurde in den letzten Jahren vermehrt und unter völliger Mißachtung der drei-Kilometer-Schutzzone von schnellen Motorbooten aus Jagd auf Enten, Taucher, Sturmtaucher und andere Seevögel gemacht, ja sogar die unzugänglichen Steilkliffs von Seeseite aus beschossen.

Als erfreulich, zumindest was den Wortlaut des Gesetzes angeht, muß der völlige Schutz der Brutvogelarten (abgesehen vom weit verbreiteten Weidensperling) angesehen werden. Daneben sind die grundsätzliche Benennung von Schutzzonen, die Restriktionen gegenüber Waffenhandhabung und Präparatoren sowie die eindeutige Reglementierung der Vogelfänger (Vorgabe der zulässigen Netztypen, Verbot von Gift, Gas, Elektrizität, Leim, ...) zu begrüßen.

Bei konsequenter Überwachung dieses Gesetzes und Strafvollzug bei Übertretung, wäre für die weitere Naturschutzarbeit auf Malta bereits jetzt eine gute Ausgangssituation erreicht.

Die DBV-Jugend Schriftenreihe

Bezugsquelle:

DBV-JUGEND
Jugendnaturschutzverband
Baden-Württemberg
Rotebühlstr. 84/1, Tel.: 0711-613454
7000 Stuttgart 1

Band 1: Fledermausschutz

Schon die dritte Auflage (4.-14. Tausend) dieses erfolgreichen Leitfadens für den Praktiker. Für alle, die unseren bedrohten Fledermäusen helfen wollen, hält dieses Buch viele Tips und Informationen bereit, von der Artbeschreibung bis zur Bauanleitung für Nistkästen, der Schaffung von Rast- und Ruheplätzen, u.s.w..

Preis pro Exemplar 1,50 DM
Bei Abnahme von mind. 10 Stück 1,00 DM

Band 3: Stadtökologie

Dieses Buch stellt ein Kompendium der auf dem Bundeskongreß 1985 der DBV-Jugend (Stadtökologie) gehaltenen Referate dar. Bekannte Fachleute stellen hier den Stand des Wissens der ökologischen Stadtplanung dar und zeigen die Gefahren der heute meist anzutreffenden Situation auf. Das Buch schafft die Möglichkeit, vor Ort einen Einstieg in die wesentlichen Bereiche der Stadtökologie und der naturnahen Stadtgestaltung zu ermöglichen.

Preis pro Expl 8,00 DM
Bei einer Abnahme von mind. 10 Expl. 7,00 DM

Band 4: Forderungen an ein Bundesnaturschutzgesetz

Der Entwurf eines Bundesnaturschutzgesetzes nach den Wünschen der Naturschutzverbände wird in dieser Broschüre umfangreich kommentiert. Seine Verwirklichung würde ein starkes Naturschutzrecht gewährleisten.

Preis pro Exemplar 4,00 DM
bei einer Abnahme von mind. 10 Expl. 3,00 DM

Band 5: Müll-Zurück in den Kreislauf (Ein ökologisches Abfallwirtschaftskonzept)

Der Beitrag der DBV-Jugend und der LBV-Jugend zur Debatte um das neue Abfallwirtschaftsgesetz. Das Konzept der DBV-/LBV-Jugend setzt klare Prioritäten: Abfallvermeidung vor Recycling vor Deponierung . Es wurde im Rahmen der "Aktion Tote Dose" einer breiten Öffentlichkeit zugänglich gemacht.

Preis pro Stück 3,00 DM
bei Abnahme von mind. 10 Stück 2,00 DM

Band 6: Libellen -Gefährdungsursachen und Schutzmaßnahmen-

Die Autoren beschäftigen sich intensiv mit Biologie und Gefährdung der Libellen. Neben einem "Biologischen Steckbrief" und umfangreichen Beschreibungen der Lebensräume finden sich hier vieleAnregungen für die Naturschutzpraxis.

Preis pro Stück 4,00 DM
bei Abnahme von mindestens 10 Stück 3,00 DM